



POLIZEI
SACHSEN-ANHALT

Landeskriminalamt

Kriminalstatistische Auswertung

Häusliche Gewalt –

Land Sachsen-Anhalt

Jahresbericht 2023

Impressum:

Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt
Lübecker Str. 53 – 63
39124 Magdeburg

Polizeiliche Kriminalstatistik

Tel.: 0391 - 250 2031 bzw. 7972 2031
Fax: 0391 - 250 1113013
pk.s.lka@polizei.sachsen-anhalt.de

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Kernaussagen häusliche Gewalt | 2 |
| Kernaussagen Partnerschaftsgewalt | 3 |
| Kernaussagen familiäre Gewalt..... | 4 |
| 1. Vorbemerkung | 5 |
| 2. Begriffsbestimmung | 6 |
| 3. Häusliche Gewalt..... | 9 |
| 3.1 Betrachtung der Fallzahlen im zeitlichen Verlauf | 9 |
| 3.2 Betrachtung der Opferzahlen in der zeitlichen und regionalen Verteilung ... | 10 |
| 3.3 Betrachtung der Opferzahlen nach Geschlechterverhältnis und räumlicher Nähe zu den Tatverdächtigen..... | 11 |
| 4. Partnerschaftliche Gewalt | 13 |
| 4.1 Geschlecht und Altersstruktur..... | 13 |
| 4.2 Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsanlass | 14 |
| 4.3 Räumliche und soziale Beziehung zwischen Opfern und Tatverdächtigen.. | 14 |
| 4.4 Betrachtung der Delikte im Rahmen der Partnerschaftsgewalt..... | 15 |
| 4.5 Einfluss von Alkohol, Drogen und Medikamenten..... | 16 |
| 4.6 Hilflose Personen..... | 16 |
| 4.7 Verletzungsfolgen | 16 |
| 4.8 Verletzung der Unterhaltspflicht nach § 170 StGB und Straftaten nach § 4 Gewaltschutzgesetz..... | 17 |
| 4.9 Zusammenfassung Partnerschaftsgewalt | 17 |
| 5. Familiäre Gewalt | 18 |
| 5.1 Geschlecht und Altersstruktur | 18 |
| 5.2 Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsanlass | 20 |
| 5.3 Räumliche und soziale Beziehung zwischen Opfern und Tatverdächtigen.. | 20 |
| 5.4 Betrachtung der Delikte im Rahmen der familiären Gewalt | 21 |
| 5.5 Einfluss von Alkohol, Drogen und Medikamenten..... | 21 |
| 5.6 Hilflose Personen..... | 22 |
| 5.7 Verletzungsfolgen | 22 |
| 5.8 Zusammenfassung familiäre Gewalt..... | 22 |
| 6. Anlagen..... | 24 |

Kernaussagen häusliche Gewalt

Fälle¹

- **häusliche Gewalt:** 7.928 (2022: 7.122; + 11,3 %)
- **Partnerschaftsgewalt:** 5.566 (2022: 5.029; + 10,7 %)
- **familiäre Gewalt:** 2.426 (2022: 2.154; + 12,6 %)

Opfer

- **gesamt:** 8.238 (2022: 7.329; + 12,4 %)
- 69,9 % (5.762) **weiblich** und
30,1 % (2.476) **männlich**
- 68,0 % (5.605) **Partnerschaftsgewalt** und
32,0 % (2.633) **familiäre Gewalt**
- 36,8 % (3.029) **gemeinsamer Haushalt** und
63,2 % (5.209) **kein gemeinsamer Haushalt**
- 20,4 % aller in der PKS erfassten Opfer 2023 sind Opfer häuslicher Gewalt

Tatverdächtige

- **gesamt:** 6.081 (2022: 5.602; + 8,6 %)
- 26,4 % **weiblich** (1.606) und
73,6 % **männlich** (4.475)

¹ Eine Überzählung entsteht, wenn durch eine strafbare Handlung (1 Fall) mehrere Opfer betroffen sind (z. B. Ehepartner/Ehepartnerin und Kind). Dann zählt dieser Fall einmal zur Partnerschaftsgewalt (Ehepartner/Ehepartnerin) und einmal zur familiären Gewalt (Kind), aber er zählt nur einmal zur häuslichen Gewalt. Eine Überzählung ergibt sich ebenfalls, wenn von einem Fall mehrere Opfer betroffen sind, von denen ein Teil im Haushalt lebt und ein anderer Teil nicht.

Kernaussagen Partnerschaftsgewalt

Opfer

- **gesamt:** 5.605 (2022: 5.031; + 11,4 %)
- 77,2 % (4.328) **weiblich** und
22,8 % (1.277) **männlich**
- 33,3 % (1.867) **gemeinsamer Haushalt** und
66,7 % (3.738) **kein gemeinsamer Haushalt**
- 13,9 % aller in der PKS erfassten Opfer 2023 sind Opfer von Partnerschaftsgewalt

Tatverdächtige

- **gesamt:** 4.150 (2022: 3.899; + 6,4 %)
- 24,7 % (1.023) **weiblich** und
75,3 % (3.127) **männlich**

Opfer-Tatverdächtigen-Beziehung

- 20,5 % (1.147) Ehepartnerinnen und Ehepartner
- 0,1 % (5) eingetragene Lebenspartnerschaft
- 36,3 % (2.033) Partnerinnen und Partner einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft
- 43,2 % (2.420) ehemalige Partnerinnen und Partner

Deliktstruktur bei Gewalt in Partnerschaften

- 54,8 % vorsätzliche einfache Körperverletzung
- 31,0 % Freiheitsberaubung/Nötigung/Bedrohung
- 11,2 % gefährliche Körperverletzung
- 1,4 % Vergewaltigung/sexuelle Nötigung
- 0,3 % sexueller Übergriff und Nötigung
- 0,3 % sexuelle Belästigung
- 0,2 % Mord und Totschlag
- 0,7 % andere Delikte

Kernaussagen familiäre Gewalt

Opfer

- **gesamt:** 2.633 (2022: 2.298; + 14,6 %)
- 54,5 % (1.434) **weiblich** und
45,5 % (1.199) **männlich**
- 44,1 % (1.162) **gemeinsamer Haushalt** und
- 55,9 % (1.471) **kein gemeinsamer Haushalt**
- 6,5 % aller in der PKS erfassten Opfer 2023 sind Opfer von familiärer Gewalt

Tatverdächtige

- **gesamt:** 2.166 (2022: 1.916; + 13,0 %)
- 28,4 % (615) **weiblich** und
71,6 % (1.551) **männlich**

Opfer-Tatverdächtigen-Beziehung

- 41,0 % (1.079) Kinder
- 24,2 % (638) Eltern
- 17,0 % (448) Geschwister
- 4,1 % (107) Schwiegereltern, -sohn, -tochter
- 2,1 % (54) Enkel
- 1,7 % (44) Großeltern
- 10,0 % (263) sonstige Angehörige

Deliktstruktur bei familiärer Gewalt

- 45,6 % vorsätzliche einfache Körperverletzung
- 26,4 % Freiheitsberaubung/Nötigung/Bedrohung
- 10,1 % gefährliche Körperverletzung
- 7,7 % Misshandlung Schutzbefohlener
- 1,0 % Entziehung Minderjähriger
- 6,5 % sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen
- 0,8 % sexuelle Belästigung
- 0,6 % sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen ab 14 Jahren
- 0,5 % Vergewaltigung/sexuelle Nötigung
- 0,5 % sexueller Übergriff und Nötigung
- 0,4 % Mord und Totschlag

1. Vorbemerkung

Der Jahresbericht 2023 *Kriminalstatistische Auswertung Häusliche Gewalt – Land Sachsen-Anhalt* gibt einen Überblick über Tatverdächtige und Opfer im Bereich der häuslichen Gewalt. Die statistischen Angaben basieren auf den Fallzahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS), welche vom Anzeigeverhalten der Bevölkerung (Hellfeld) abhängig ist und somit einen Teil der begangenen Straftaten (Dunkelfeld) nicht erfasst. In dem vorliegenden Jahresbericht erfolgt ein Vergleich der Daten über die letzten fünf Jahre.

Ein Bericht in dieser Form wird – in enger Abstimmung mit dem Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt – seit dem Berichtsjahr 2022 erstellt. Er ist eine Fortschreibung und Ergänzung des Berichts *Häusliche Gewalt – Kriminalstatistische Auswertung* des Jahres 2021. Der bis zum Jahr 2020 von Seiten des Landeskriminalamtes Sachsen-Anhalt erstellte jährliche Bericht *Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB)* wird nicht mehr fortgeschrieben, da dessen Inhalte im vorliegenden Bericht impliziert werden. Grundlage des vorliegenden Berichts ist die bundesweit abgestimmte Definition des Gewaltphänomens der häuslichen Gewalt, auf welche sich die Bundesländer 2021 geeinigt haben².

Häusliche Gewalt beinhaltet alle Formen körperlicher, sexueller oder psychischer Gewalt und umfasst familiäre sowie partnerschaftliche Gewalt. Häusliche Gewalt liegt vor, wenn die Gewalt zwischen Personen stattfindet, die in einer familiären oder partnerschaftlichen Beziehung zusammenwohnen. Sie liegt auch vor, wenn sie unabhängig von einem gemeinsamen Haushalt innerhalb der Familie oder in aktuellen oder ehemaligen Partnerschaften geschieht.

Auf Grundlage dieser Definition erfolgte die Erarbeitung einer bundeseinheitlichen kriminalstatistischen Auswertung, welche im vorliegenden Bericht Berücksichtigung findet.

² Bund-Länder-Arbeitsgruppe Gewalt im familiären Umfeld der AG Kripo unter Beteiligung des UA FEK und der PL PK (27.07.2021). *Häusliche Gewalt. Ergebnisbericht*. Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz.

2. Begriffsbestimmung

Die folgenden Definitionen sind dem Ergebnisbericht *Häusliche Gewalt* (27.07.2021) der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Gewalt im familiären Umfeld entnommen.

Körperliche Gewalt Körperliche Gewalt reicht von Tätlichkeiten bis hin zu versuchten oder vollendeten Tötungsdelikten, wie beispielsweise Ohrfeigen, Stoßen, Treten, Beißen, Kratzen, Bewerfen mit Gegenständen, Schlagen mit und ohne Gegenständen, Würgen, Einsperren oder Fesseln.

Sexuelle Gewalt Sexuelle Gewalt reicht von sexueller Belästigung, über sexuelle Nötigung bis hin zu Vergewaltigung. Sie beinhaltet Gewalthandlungen, wie beispielsweise ungewollte Berührungen im Intimbereich, Zwang zu sexuellen Handlungen mit einer Person oder mit Drittpersonen, versuchte oder ausgeführte Vergewaltigung.

Psychische Gewalt Psychische Gewalt umfasst Gewalthandlungen wie Beleidigungen oder sonstiges Einwirken in besonderer Erheblichkeit, wie z. B. Einschüchterungen oder Anschreien, Abwertungen und Demütigungen, Erzeugung von Schuldgefühlen, eifersüchtiges Verhalten oder psychischer Terror, wie Bedrohungen und Drohungen, jemanden zu verletzen oder umzubringen. Auch das Zerstören von Gegenständen oder Quälen von Haustieren der Opfer zählt dazu. Ebenso sind Gewalthandlungen zur Einschränkung des sozialen Lebens, wie das Verbot oder die Kontrolle von Familien- und Außenkontakten, umfasst. Auch ökonomische Gewalt, wie Arbeitsverbot oder Zwang zur Arbeit, weitere Handlungen, wie finanzielle Kontrolle, Eingrenzung der oder Verfügung über die finanziellen Ressourcen sowie finanzielle Ausbeutung einer Person, sind Formen psychischer Gewalt.

Sonderformen von Gewaltanwendung Stalking, Zwangsheirat und Zwangsehe können besondere Formen von häuslicher Gewalt sein. Stalking ist ein Gewaltverhalten, durch das die Opfer auf psychischer, körperlicher und/oder sozialer Ebene bedroht und beeinträchtigt werden. Bei einer Zwangsheirat werden Personen durch das familiäre Umfeld gezwungen, eine Ehe einzugehen. Der Druck kann auch ausgeübt werden, um eine Ehe aufrechtzuerhalten. Die vom Umfeld ausgeübten Gewalthandlungen können übermäßige Kontrolle, Drohungen,

emotionale Erpressung, körperliche Gewalt oder andere Formen erniedrigender Behandlung beinhalten.

Partnerschaften Partnerschaft umfasst analog zum PKS-Katalog Ehepartner/-partnerinnen und Partner/Partnerinnen eingetragener Lebenspartnerschaften, nichtehelicher Lebensgemeinschaften sowie ehemaliger Partnerschaften.

Familie Unter den Begriff der „Familie“ werden folgende Angehörigenverhältnisse subsumiert:

- Kinder, auch Pflege-, Adoptiv- und Stiefkinder,
- Enkel, auch Ur- und Ururenkel,
- Eltern, auch Pflege-, Adoptiv- und Stiefeltern,
- Großeltern, auch Ur- und Urgroßeltern,
- Geschwister, auch Halb-, Stief-, Pflegegeschwister oder adoptierte Geschwister,
- Schwiegereltern, -sohn, -tochter,
- sonstige Angehörige, wie Schwägerschaft, Verwandte des Ehegatten/der Ehegattin sowie Onkel, Tante, Nefte, Nichte, Cousin(e), auch mit der Vorsilbe „Halb-“.

Gemäß der Datengrundlage (PKS) basieren die weiteren Definitionen auf den PKS-Richtlinien³ des Bundeskriminalamts sowie den entsprechenden Anlagen.

Opfer Als Opfer werden natürliche Personen erfasst, gegen die sich die versuchte bzw. vollendete, mit Strafe bedrohte Handlung unmittelbar richtete. Wird eine Person innerhalb eines Jahres mehrfach Opfer, so wird sie, auch bei gleichartigen Straftaten, erneut als Opfer gezählt (sogenannte Mehrfachzählung).

Tatverdächtige (TV) Als Tatverdächtige zählen Personen, die nach dem polizeilichen Ermittlungsergebnis aufgrund zureichender tatsächlicher Anhaltspunkte verdächtig sind, eine rechtswidrige (Straf-)Tat begangen zu haben. Dazu zählen auch Mittäter/-innen, Anstifter/-innen und Gehilfen/Gehilfinnen. Jede tatverdächtige Person ist in der zu erstellenden Bereichsstatistik (*Gebiet über das die Tabellenerstellung*

³ Bundeskriminalamt. (2021). *Polizeiliche Kriminalstatistik. Richtlinien für die Führung der Polizeilichen Kriminalstatistik in der Fassung vom 01.01.2021*. Wiesbaden.

läuft, z. B. Kreis) bei Straftaten gleicher Schlüsselzahl nur 1x und in der (den) nächsthöheren Bereichsstatistik(en) (z. B. Land, Bund) wiederum nur 1 x zu zählen (sogenannte Echttatverdächtigenzählung).

nicht deutsche TV Tatverdächtige Personen ausländischer Staatsangehörigkeit, Staatenlose und Personen, bei denen die Staatsangehörigkeit ungeklärt ist, gelten als nicht deutsche Tatverdächtige. Personen, die sowohl die deutsche als auch eine andere Staatsangehörigkeit besitzen, zählen als Deutsche.

Die PKS-Daten werden hinsichtlich des Vorliegens eines statistischen Trends geprüft, die Quellen der folgenden Definitionen sind an entsprechender Stelle vermerkt.

Trend Unter Trend ist die unabhängig von saisonalen Schwankungen beobachtete Grundrichtung einer statistischen Zeitreihe zu verstehen. Eine statistische Zeitreihe wird durch Zeit- und Beobachtungswerte festgelegt.⁴ Im vorliegenden Bericht handelt es sich bei den Zeitwerten um die Jahreszahlen und bei den Beobachtungswerten um Tatverdächtigen-, Opfer- oder Fallzahlen.

R^2 Das Bestimmtheitsmaß R^2 gibt an, inwiefern ein Zusammenhang zwischen den Zeit- und Beobachtungswerten vorliegt (0 = kein linearer Zusammenhang, 1 = perfekter linearer Zusammenhang). Das Trendmodell lässt sich durch die sogenannte **Trendlinie** veranschaulichen.

Ausreißerwerte Bei wenigen Zeitwerten (z. B. fünf und zehn Jahre) und geringen Beobachtungswerten (z. B. ein-, zwei- oder niedrige dreistellige Werte) ist der lineare Trend anfällig für Ausreißerwerte. Ausreißerwerte bezeichnen Messwerte, die in der Verteilung anderer Messwerte, denen sie zugehören, eine auffällige Extremposition einnehmen.⁵ Durch diese Extremposition, d. h. starke Abweichung, können Ausreißerwerte den Trend verzerren.

⁴ BMI. (2023). *Trendanalyse am Beispiel der Zeitreihenanalyse*. Abgerufen unter https://www.verwaltung-innovativ.de/OHB/DE/OrganisationshandbuchNEU/2_Organisationsmanagement/2_4_Ressourcen/2_4_5_Prognosemethoden/2_4_5_1_Trendanalyse/Trendanalyse-node.html.

⁵ Wirtz, M. A. (2016). *Dorsch. Lexikon der Psychologie*. Bern: Hogrefe. Abgerufen unter <https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/ausreisserwert>.

3. Häusliche Gewalt

3.1 Betrachtung der Fallzahlen im zeitlichen Verlauf

In Sachsen-Anhalt sind die Fallzahlen im Bereich häuslicher Gewalt im 5-Jahresvergleich von 6.095 im Jahr 2019 auf 7.928 im Jahr 2023 angestiegen (+ 30,1 %; $R^2 = 0,9$; siehe Abbildung 1). Dieser Anstieg zeigt sich auch in den beiden untergeordneten Bereichen, Partnerschaftsgewalt (+ 32,2 %; $R^2 = 0,9$) und familiäre Gewalt (+ 26,0 %; $R^2 = 0,9$).

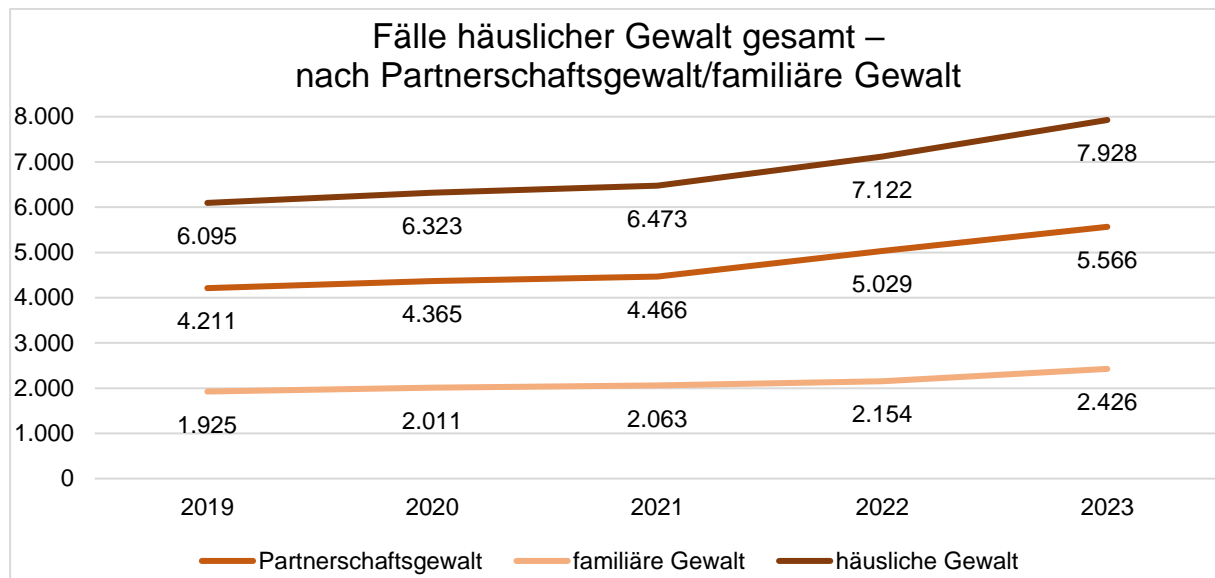


Abbildung 1 – 5-Jahresvergleich des Landes Sachsen-Anhalt einschließlich Trendlinie für häusliche Gewalt gesamt

Ein prozentuales Verhältnis von familiärer Gewalt und partnerschaftlicher Gewalt an häuslicher Gewalt kann bezüglich der Fallzahlen nicht ermittelt werden, da die Fälle von partnerschaftlicher und familiärer Gewalt in Summe nicht die Anzahl an Fällen häuslicher Gewalt ergeben. Dies basiert darauf, dass durch eine strafbare Handlung (1 Fall) mehrere Opfer betroffen sein können (z. Bsp. Ehepartnerin und Kind). Besagter Fall würde jeweils einmal zur Partnerschaftsgewalt (Ehepartnerin) und einmal zur familiären Gewalt (Kind) gezählt, jedoch ebenfalls nur einmal zur häuslichen Gewalt. Ein ähnlicher Sachverhalt liegt vor, wenn von einem Fall mehrere Opfer betroffen sind, von denen ein Teil im Haushalt lebt und ein anderer Teil nicht. Im Folgenden werden deshalb die Opferzahlen berichtet, bei welchen sich diese Problematik nicht ergibt.

3.2 Betrachtung der Opferzahlen in der zeitlichen und regionalen Verteilung

In Sachsen-Anhalt sind die Opferzahlen im Bereich häuslicher Gewalt im 5-Jahresvergleich von 6.309 im Jahr 2019 auf 8.238 im Jahr 2023 angestiegen (+ 30,6 %; siehe Abbildung 2). Dieser Anstieg zeigt sich auch in den beiden untergeordneten Bereichen, Partnerschaftsgewalt ($R^2 = 0,9$) und familiäre Gewalt ($R^2 = 0,9$). Der Anteil von Opfern partnerschaftlicher Gewalt (5.605 Opfer; 68,0 %) überwiegt gegenüber dem Anteil von Opfern familiärer Gewalt (2.633 Opfer; 32,0 %). Das prozentuale Verhältnis von familiärer Gewalt und partnerschaftlicher Gewalt blieb im 5-Jahresverlauf auf einem ähnlichen Niveau.

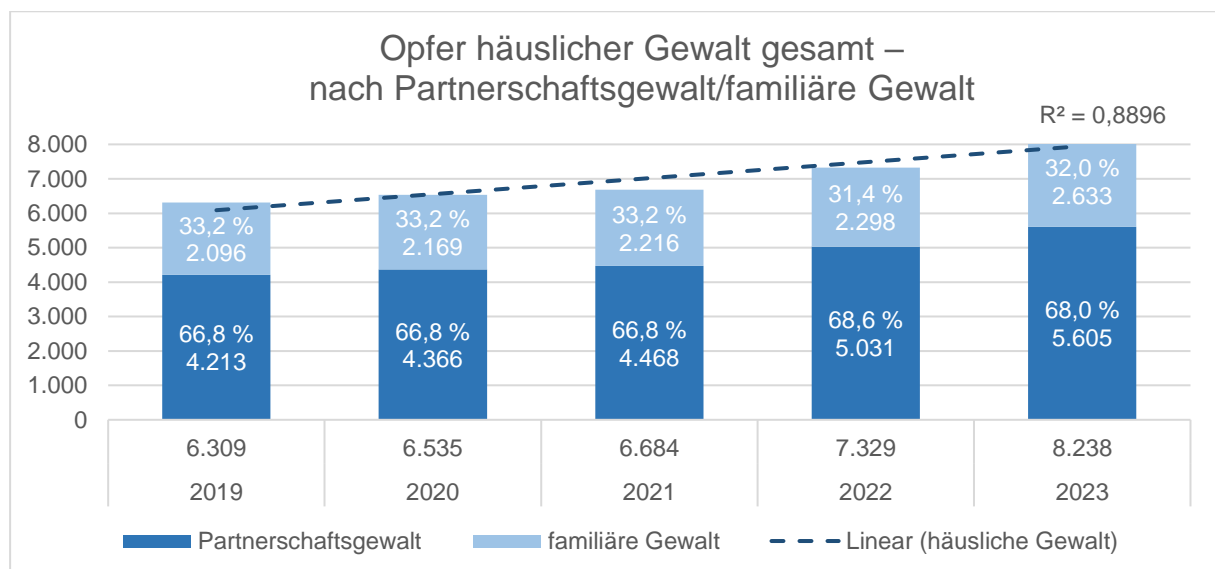


Abbildung 2 – 5-Jahresvergleich des Landes Sachsen-Anhalt einschließlich Trendlinie für häusliche Gewalt gesamt

Bei der Betrachtung der regionalen Verteilung (Abbildung 3) fallen die Anteile an der Gesamtopferzahl häuslicher Gewalt 2023 im Land Sachsen-Anhalt in den bevölkerungsreichen Regionen Halle (Saale) (33,7 %) und Magdeburg (38,7 %) entsprechend höher aus als in den bevölkerungsärmeren Regionen Dessau-Roßlau (15,7 %) und Stendal (11,8 %).

Der Anstieg der Opfer häuslicher Gewalt zeigt sich über den 5-Jahreszeitraum auch in den vier Polizeiinspektionen (Polizeiinspektion Halle (Saale) + 23,7 %; Polizeiinspektion Magdeburg + 44,1 %; Polizeiinspektion Dessau-Roßlau + 22,3 %; Polizeiinspektion Stendal + 23,5 %). Ein Vergleich zwischen den Polizeiinspektionen bezüglich der zeitlichen Veränderung ist aufgrund der unterschiedlich großen Opferzahlen nicht aussagekräftig. Diese Anmerkung gilt auch bei der Betrachtung der Entwicklung der Opferzahlen nach Polizeiinspektionen, getrennt für die Bereiche Partnerschaftsgewalt und familiäre Gewalt (siehe Anlage Tabelle 1).

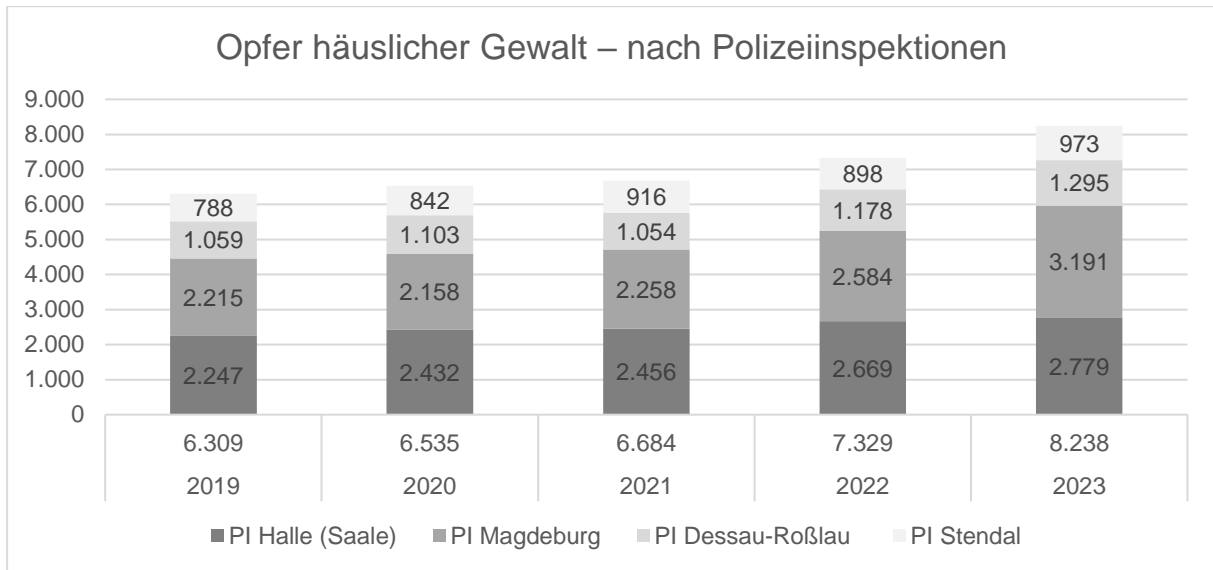


Abbildung 3– 5-Jahresvergleich der Polizeiinspektionen einschließlich Gesamtzahl der Opfer

3.3 Betrachtung der Opferzahlen nach Geschlechterverhältnis und räumlicher Nähe zu den Tatverdächtigen

Neben der Untergliederung in partnerschaftliche und familiäre Gewalt wird bezüglich der Opfer häuslicher Gewalt auch unterschieden, ob die Beteiligten in einem Haushalt oder getrennt voneinander leben. In Abbildung 4 wird deutlich, dass 2023 lediglich ein Drittel der Opfer häuslicher Gewalt (36,8 %) mit den tatverdächtigen Personen in einem gemeinsamen Haushalt lebte. Bei einer genaueren Betrachtung fällt auf, dass dieses Ungleichgewicht auf die Partnerschaftsgewalt (gemeinsamer Haushalt Opfer/TV: 33,3 %; kein gemeinsamer Haushalt: 66,7 %) und weniger auf die familiäre Gewalt (gemeinsamer Haushalt Opfer/TV: 44,1 %; kein gemeinsamer Haushalt: 55,9 %) zurückzuführen ist. Den Hauptanteil (45,4 %) der Opfer häuslicher Gewalt im Jahr 2023 machen Opfer der Partnerschaftsgewalt aus, die nicht mit den tatverdächtigen Personen in einem Haushalt lebten.

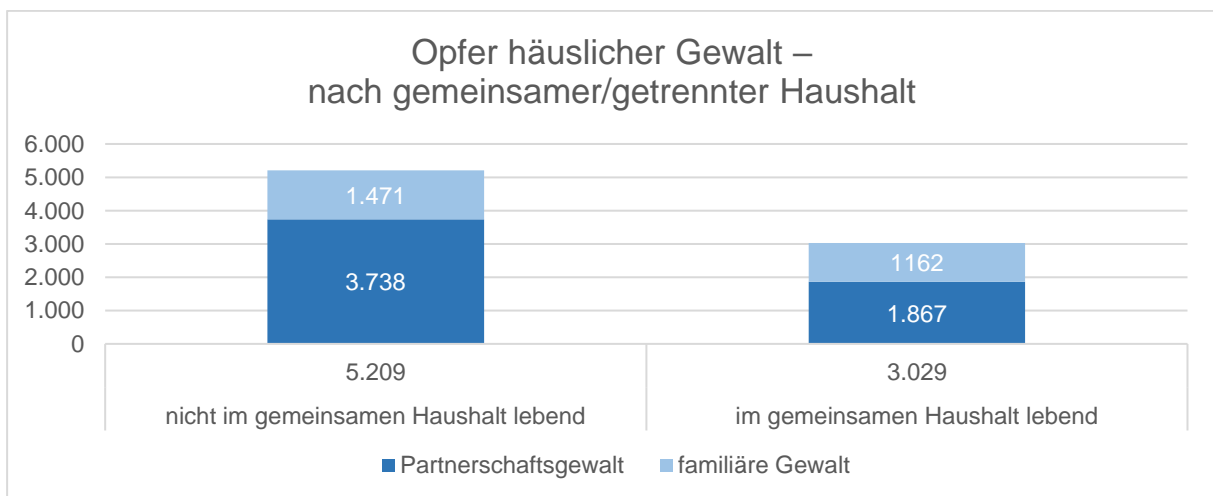


Abbildung 4– Opfer häuslicher Gewalt 2023 unterteilt nach gemeinsamem/nicht gemeinsamem Haushalt mit der tatverdächtigen Person und Form der häuslichen Gewalt

Hinsichtlich des Geschlechterverhältnisses in der häuslichen Gewalt (siehe Abbildung 5) lässt sich ergänzen, dass der Anteil weiblicher Opfer (69,9 %) gegenüber dem Anteil männlicher Opfer (30,1 %) überwiegt. Auch hier ist dieser Unterschied in erster Linie auf die partnerschaftliche Gewalt (77,2 % weibliche und 22,8 % männliche Opfer) und weniger auf die familiäre Gewalt (54,5 % weibliche und 45,5 % männliche Opfer) zurückzuführen. Den Hauptanteil (52,5 %) der Opfer häuslicher Gewalt im Jahr 2023 im Geschlechtervergleich machen weibliche Opfer der Partnerschaftsgewalt aus.

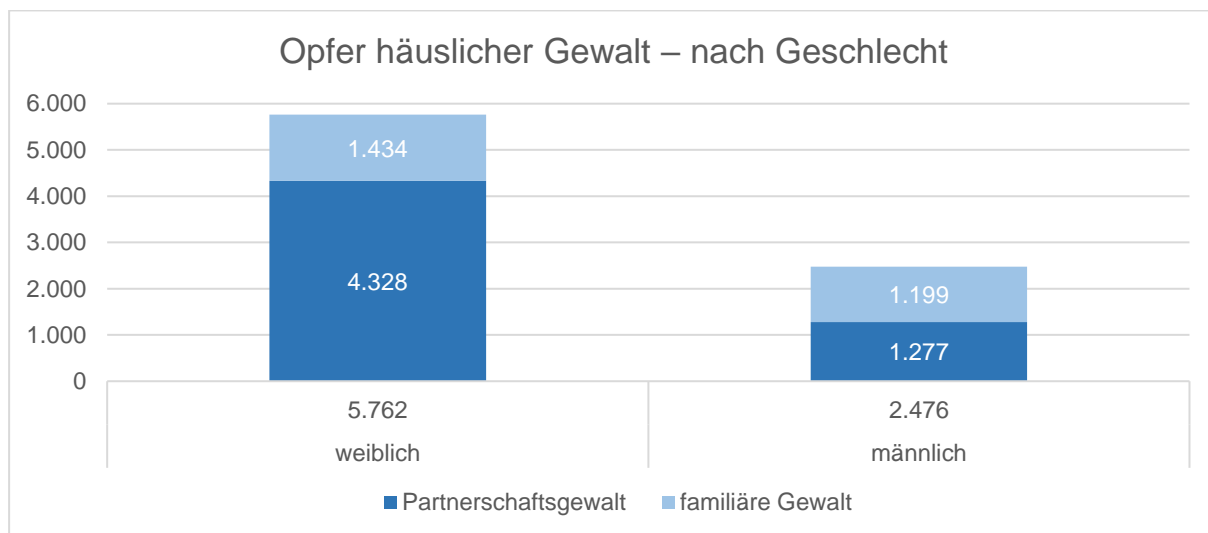


Abbildung 5 – Opfer häuslicher Gewalt 2023 unterteilt nach Geschlecht und Form der häuslichen Gewalt

4. Partnerschaftliche Gewalt

4.1 Geschlecht und Altersstruktur

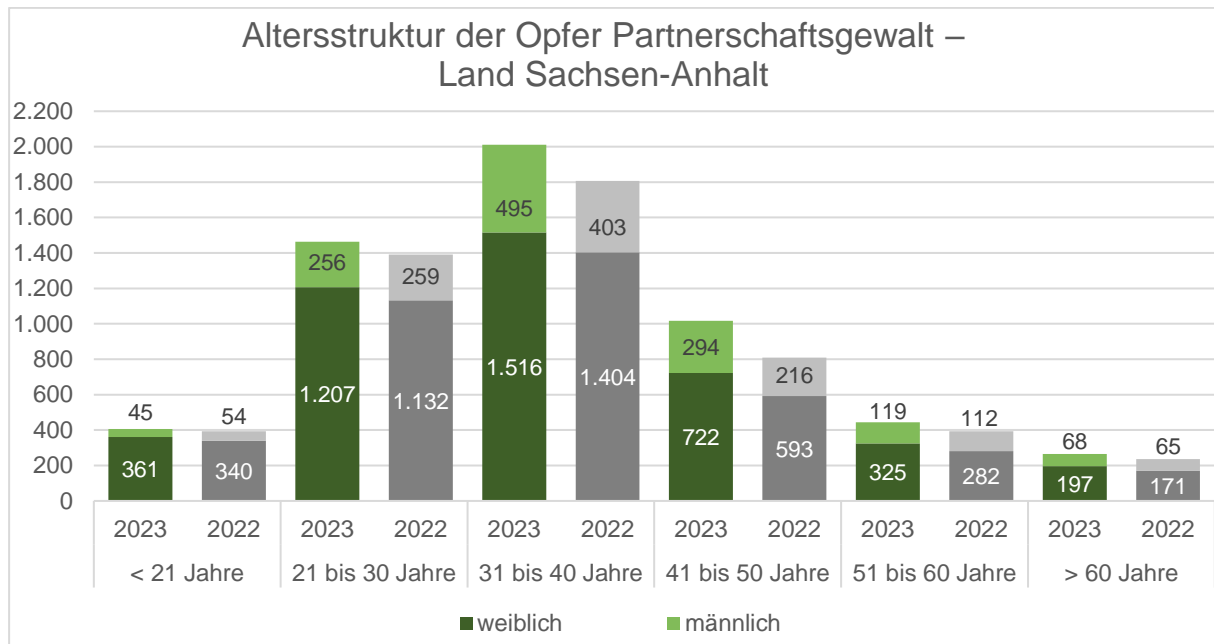


Abbildung 6 – Darstellung für das Jahr 2023 sowie das Vergleichsjahr (2022)

Der überwiegende Anteil der Opfer in der Partnerschaftsgewalt ließ sich im Jahr 2023 in die Altersgruppen 31 bis einschließlich 40 Jahre und mit leichtem Abstand 21 bis einschließlich 30 Jahre einordnen. An dritter Stelle folgten die Opfer in der Altersgruppe 41 bis 50 Jahre (siehe Abbildung 6). Weibliche Opfer überwogen in der Anzahl deutlich gegenüber männlichen Opfern.

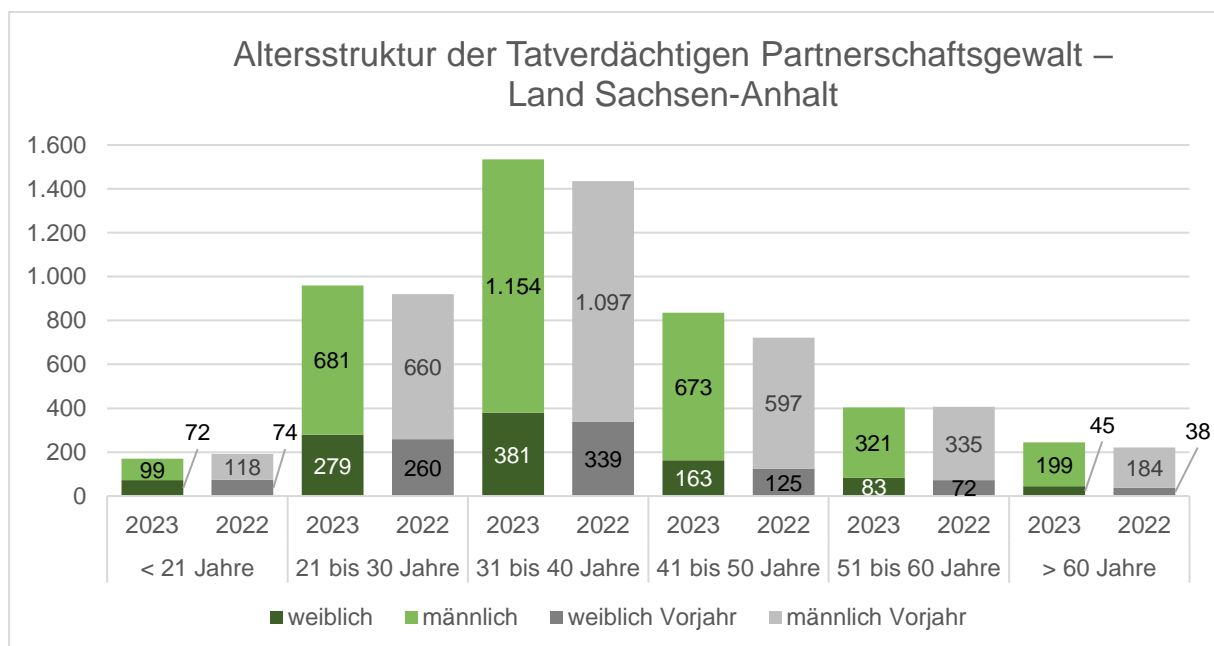


Abbildung 7 – Darstellung für das Jahr 2023 sowie das Vergleichsjahr (2022)

Bezüglich der Tatverdächtigen im Rahmen der Partnerschaftsgewalt 2023 lag der Hauptanteil in der Altersgruppen 31 bis einschließlich 40 Jahre. In beträchtlichem Abstand folgten die Altersgruppen 21 bis einschließlich 30 Jahre und 41 bis einschließlich 50 Jahre (siehe Abbildung 7). Die Anzahl männlicher Tatverdächtiger überwog deutlich gegenüber der Anzahl weiblicher Tatverdächtiger.

4.2 Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsanlass

Die Mehrheit der Opfer (85,1 %) und der Tatverdächtigen (82,6 %) innerhalb der Partnerschaftsgewalt 2023 besaß die deutsche Staatsbürgerschaft. Jedoch war im 5-Jahresvergleich eine leichte Zunahme des Anteils an Opfern und Tatverdächtigen ohne deutsche Staatsbürgerschaft zu verzeichnen (siehe Tabelle 2). Bei der Betrachtung des Aufenthaltsanlasses machten sowohl unter den Opfern (45,4 %) als auch unter Tatverdächtigen (35,3 %) Personen mit einem erlaubten Aufenthalt sonstiger Art den Großteil gegenüber Asylbewerbern, Flüchtlingen, geduldeten Personen und Personen ohne Aufenthaltserlaubnis aus (siehe Tabelle 2). Allerdings fällt der Unterschied zu den Gruppen Asylbewerber, Flüchtling und Duldung, im Vergleich zu den Vorjahren deutlich geringer aus.

4.3 Räumliche und soziale Beziehung zwischen Opfern und Tatverdächtigen

In Abbildung 8 wird die räumliche Nähe zwischen Opfern und Tatverdächtigen in der partnerschaftlichen Gewalt zur Beziehung zwischen Opfern und Tatverdächtigen sowie zur Tatörtlichkeit der Straftat in Beziehung gesetzt. Es wird deutlich, dass die Mehrheit der Opfer (66,7 %) 2023 getrennt von der tatverdächtigen Person lebte. Gleichzeitig befand sich über die Hälfte der Opfer (56,8 %) in einer bestehenden Beziehung, d. h. Ehe (20,5 %), eingetragene Partnerschaft (0,1 %) oder nichteheliche Lebensgemeinschaft (36,3 %) zu den Tatverdächtigen (für eine numerische Differenzierung siehe Tabelle 4). Diese Ergebnisse sprechen dafür, dass Partnerschaftsgewalt häufiger angezeigt wurde, wenn Opfer und Tatverdächtige getrennt voneinander lebten, bspw. nach einer Trennung oder im Rahmen einer geplanten Trennung bzw. Scheidung. Gleichzeitig wurden über neunzig Prozent der Delikte in der Partnerschaftsgewalt im häuslichen Umfeld verübt. Im Rahmen von präventiven Maßnahmen sollte diese Konstellation, wie sie bspw. bei der Übergabe gemeinsamer Kinder oder dem gegenseitigen Austausch von Eigentum nach bzw. in Trennungen auftreten, besonders im Fokus stehen.

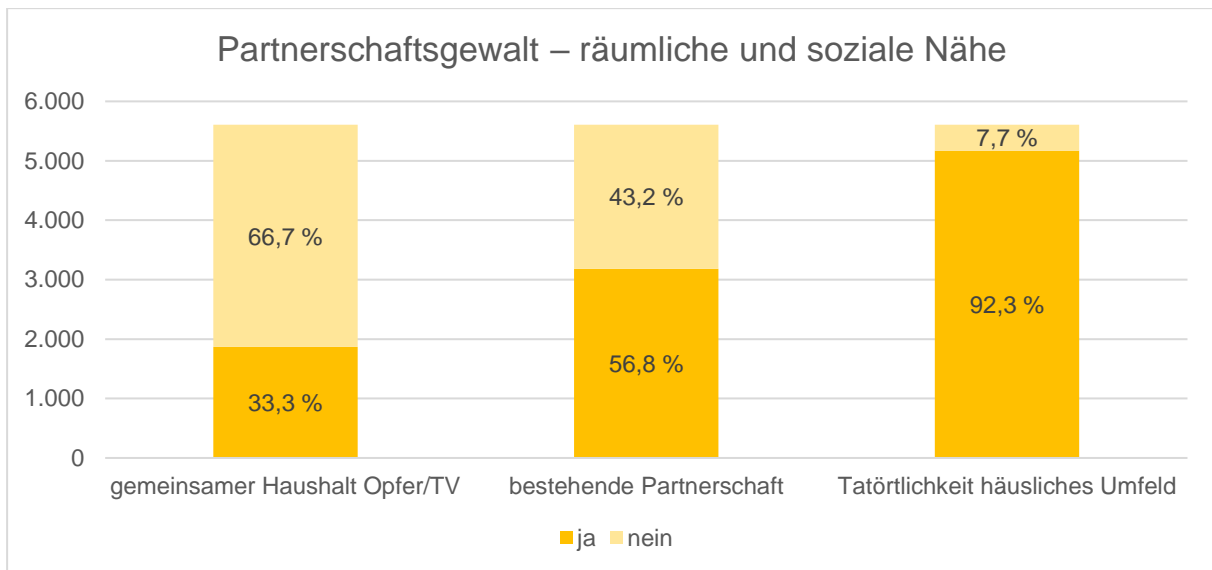


Abbildung 8 – Darstellung für das Jahr 2023

4.4 Betrachtung der Delikte im Rahmen der Partnerschaftsgewalt

Im Jahr 2023 lag der Hauptanteil der Opfer der Partnerschaftsgewalt nach Deliktart bei den **Rohheitsdelikten/Straftaten gegen die persönliche Freiheit** (97,7 %), dabei insbesondere bei den Deliktuntergruppen

- *vorsätzliche einfache Körperverletzung* (54,8 %),
- *gefährliche und schwere Körperverletzung* (11,2 %) sowie
- *Freiheitsberaubung/Nötigung/Bedrohung* (31,0 %; speziell die Deliktuntergruppen *Bedrohung* (17,5 %) und *Nachstellung* (10,3 %)).

Die Zunahme im Rahmen des 5-Jahresvergleichs bei der Gesamtopferzahl in der Partnerschaftsgewalt lässt sich in dieser Delikthauptgruppe sowie den genannten drei Untergruppen ebenfalls beobachten. Bei den übrigen Deliktuntergruppen ist die Opferzahl zu gering, um verlässliche Trendaussagen tätigen zu können.

Die Straftatenhauptgruppen **Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung** (2,1 %) und **Straftaten gegen das Leben** (0,2 %) machten jeweils einen geringen Anteil an der Gesamtopferzahl partnerschaftlicher Gewalt aus (für eine detaillierte Übersicht siehe Anlage Tabelle 4). Aufgrund der niedrigen Werte in diesen Deliktbereichen wird von einer Interpretation der zeitlichen Entwicklung abgesehen. Aus diesem Grund werden zudem keine Vergleiche zwischen den Deliktgruppen hinsichtlich der zeitlichen Verläufe vorgenommen.

Über siebzig Prozent der Tatverdächtigen in der Partnerschaftsgewalt 2023 waren zum Tatzeitpunkt kriminalpolizeilich bekannt. Dieser Anteil bewegte sich in den vorangegangenen vier Jahren auf einem ähnlichen Niveau (2019: 69,7 %, 2023: 72,7 %).

4.5 Einfluss von Alkohol, Drogen und Medikamenten

Der Anteil der Opfer im Bereich der Partnerschaftsgewalt, welche zum Tatzeitpunkt unter Alkohol, Medikamenten oder Betäubungsmitteln standen, lag im Jahr 2023 sowie in den vier vorhergehenden Jahren unter einem Prozent. Bei den tatverdächtigen Personen standen hingegen knapp dreißig Prozent unter dem Einfluss von Alkohol bzw. knapp dreizehn Prozent unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln. In beiden Einflusskategorien ist bezüglich der Tatverdächtigen ein kleiner, jedoch stetig zunehmender Trend zu beobachten (siehe Anlage Tabelle 6).

4.6 Hilflose Personen

Der Anteil hilfloser Personen aufgrund von körperlicher und bzw. oder geistiger Behinderung, Gebrechlichkeit bzw. sonstigen Gründen, die Opfer von Partnerschaftsgewalt geworden sind, bewegte sich 2023 sowie die vier vorhergehenden Jahre bei unter einem Prozent (für eine Übersicht siehe Anlage Tabelle 8).

4.7 Verletzungsfolgen

Bei der Betrachtung der Verletzungsfolgen im Jahr 2023 im Deliktbereich Partnerschaftsgewalt (siehe Abbildung 9) zeigt sich, dass über die Hälfte der Opfer leichte Verletzungen davontrug. Über vierzig Prozent der Opfer wiesen keine Verletzungsfolgen auf, wobei einschränkend ergänzt werden muss, dass psychische Folgen (weder leichte noch schwerwiegende) in der PKS nicht erfasst werden. Schwere körperliche (0,2 %) und tödliche Verletzungsfolgen (0,1 %) traten 2023 auf, bildeten aber die Ausnahme. Hervorzuheben ist der Anteil von über acht Prozent der Opfer, bei denen die Verletzungsfolgen unbekannt sind. Die prozentuale Verteilung bleibt im 5-Jahresvergleich annähernd gleich, allerdings zeigt sich 2023 eine Zunahme des Anteils leichter Verletzungen zulasten des Anteils ohne Verletzungen (siehe Tabelle 10).

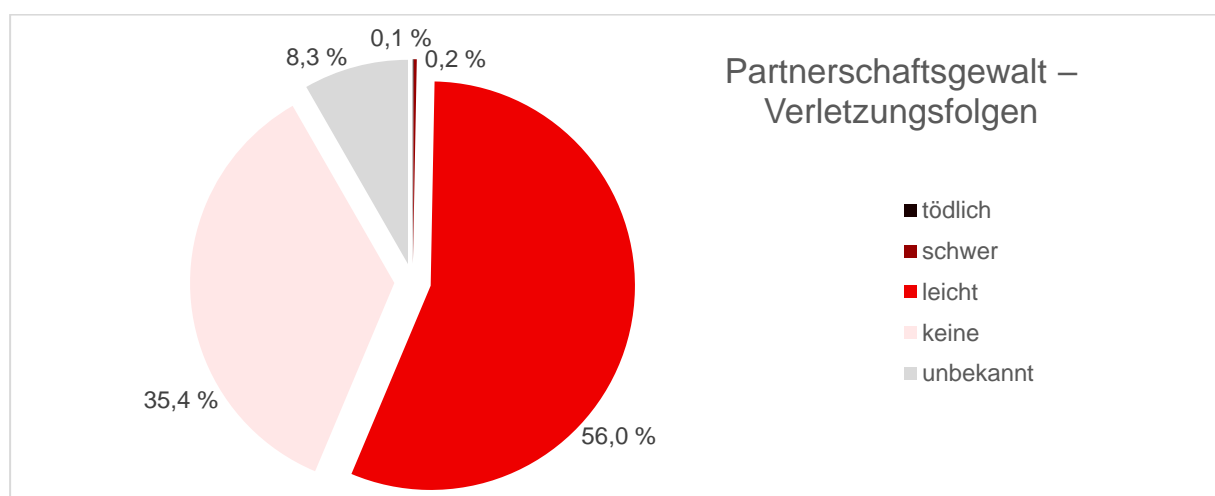


Abbildung 9 – Darstellung für das Jahr 2023

4.8 Verletzung der Unterhaltspflicht nach § 170 StGB und Straftaten nach § 4 Gewaltschutzgesetz

Nur ein geringer Anteil der Tatverdächtigen in der Partnerschaftsgewalt ließ sich im Jahr 2023 dem Delikt *Verletzung der Unterhaltspflicht nach § 170 StGB* (2,4 %) bzw. *Straftaten nach § 4 Gewaltschutzgesetz* (3,4 %) zuordnen. In beiden Deliktgruppen ist die Anzahl an Tatverdächtigen so gering, dass eine aussagekräftige Interpretation nicht möglich ist. Männliche Tatverdächtige (Verletzung der Unterhaltspflicht: 93,9%; Straftaten nach § 4 Gewaltschutzgesetz: 92,2 %) machen 2023 den Hauptanteil tatverdächtiger Personen aus. Eine differenzierte Betrachtung der Tatverdächtigen in diesen Deliktgruppen erfolgt in Tabelle 12 bzw. Tabelle 13 (siehe Anlagen).

4.9 Zusammenfassung Partnerschaftsgewalt

Bei der Entwicklung der Opferzahlen im Deliktbereich Partnerschaftsgewalt zeichnet sich im 5-Jahresvergleich ein zunehmender Trend ab. Opfer von Partnerschaftsgewalt im Jahr 2023 waren vorwiegend weibliche Personen (Schwerpunkt: Altersspanne 21 bis 40 Jahre), die Mehrheit der Tatverdächtigen war männlichen Geschlechts (Schwerpunkt: Altersspanne 31 bis 40 Jahre). Sowohl Opfer als auch Tatverdächtige besaßen überwiegend die deutsche Staatsangehörigkeit, jedoch ist eine geringe Zunahme von Opfern ohne deutsche Staatsbürgerschaft zu verzeichnen. Über siebzig Prozent der Tatverdächtigen waren zum Tatzeitpunkt kriminalpolizeilich bekannt. Zudem stand ein Teil der tatverdächtigen Personen unter dem Einfluss von Alkohol und bzw. oder Betäubungsmitteln.

Der Anteil einer bestehenden Opfer-Tatverdächtigen-Beziehung (Ehe, eingetragene Partnerschaft, nichteheliche Lebensgemeinschaft) überwog leicht gegenüber der ehemaligen Partnerschaft. Über zwei Drittel der Opfer lebten räumlich getrennt von den Tatverdächtigen, die Tatörtlichkeit war jedoch fast immer das häusliche Umfeld.

Der Hauptanteil der Opferzahlen lag bei den Körperverletzungsdelikten sowie der Bedrohung und Nachstellung, zwölf Personen wurden Opfer einer Straftat gegen das Leben. Die Anzahl der hilflosen Opfer war gering. Über die Hälfte der Opfer trug leichte körperliche Verletzungen davon, vier Personen wurden tödlich verletzt. Die Anzahl an Tatverdächtigen im Zusammenhang mit Verstößen gegen § 4 des Gewaltschutzgesetzes und Verletzung der Unterhaltspflicht nach § 170 StGB war niedrig.

5. Familiäre Gewalt

5.1 Geschlecht und Altersstruktur

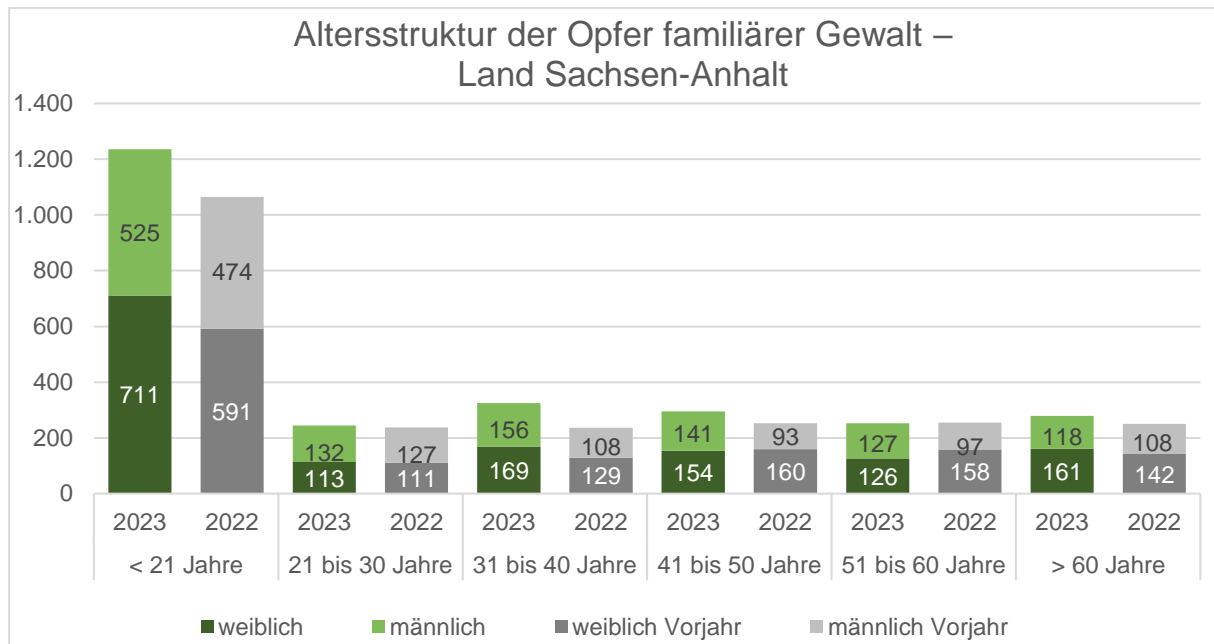


Abbildung 10 – Darstellung für das Jahr 2023 sowie das Vergleichsjahr (2022)

Knapp die Hälfte (46,9 %) der Opfer der familiären Gewalt ließ sich 2023 in die Altersgruppe der unter Einundzwanzigjährigen einordnen, während sich die andere Hälfte auf die Spanne von 21 bis 93 Jahren verteilte (siehe Abbildung 10). Bis auf die Gruppen 21 bis einschließlich 30 Jahre und 51 bis einschließlich 60 Jahre überwogen weibliche Opfer gegenüber den männlichen. Aufgrund der stark linksschiefen Verteilung sind die unter einundzwanzigjährigen Opfer in Abbildung 11 noch einmal differenziert beleuchtet.

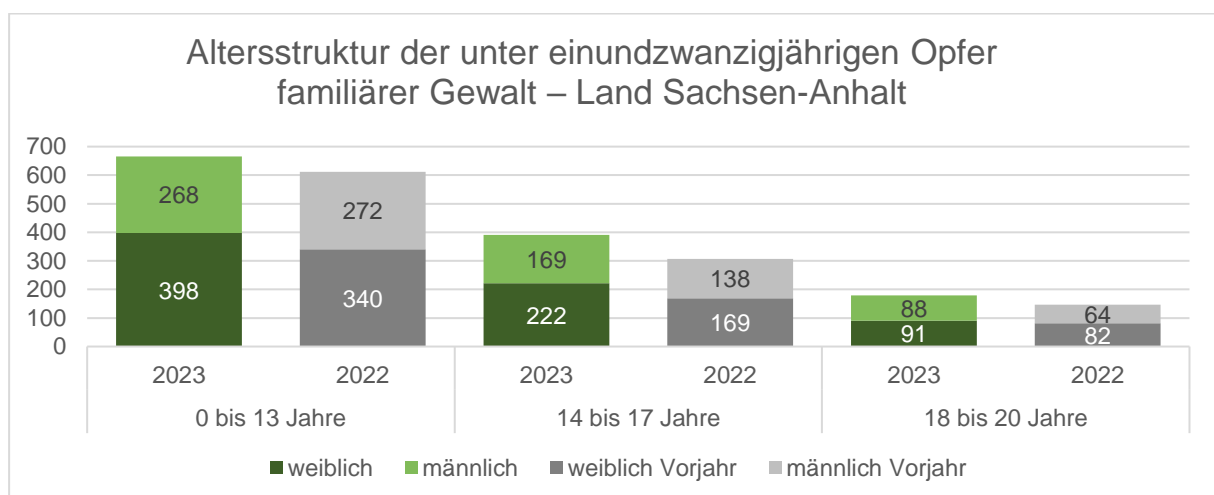


Abbildung 11 – Darstellung für das Jahr 2023 sowie das Vergleichsjahr (2022)

Wie in Abbildung 11 ersichtlich wird, macht die Altersgruppe der Kinder (0 bis 13 Jahre) 2023 den größten Anteil (53,9 %) der unter einundzwanzigjährigen Opfer aus. Zudem beinhaltet diese Opfergruppe ein Viertel der Gesamtzahl von Opfern häuslicher Gewalt.

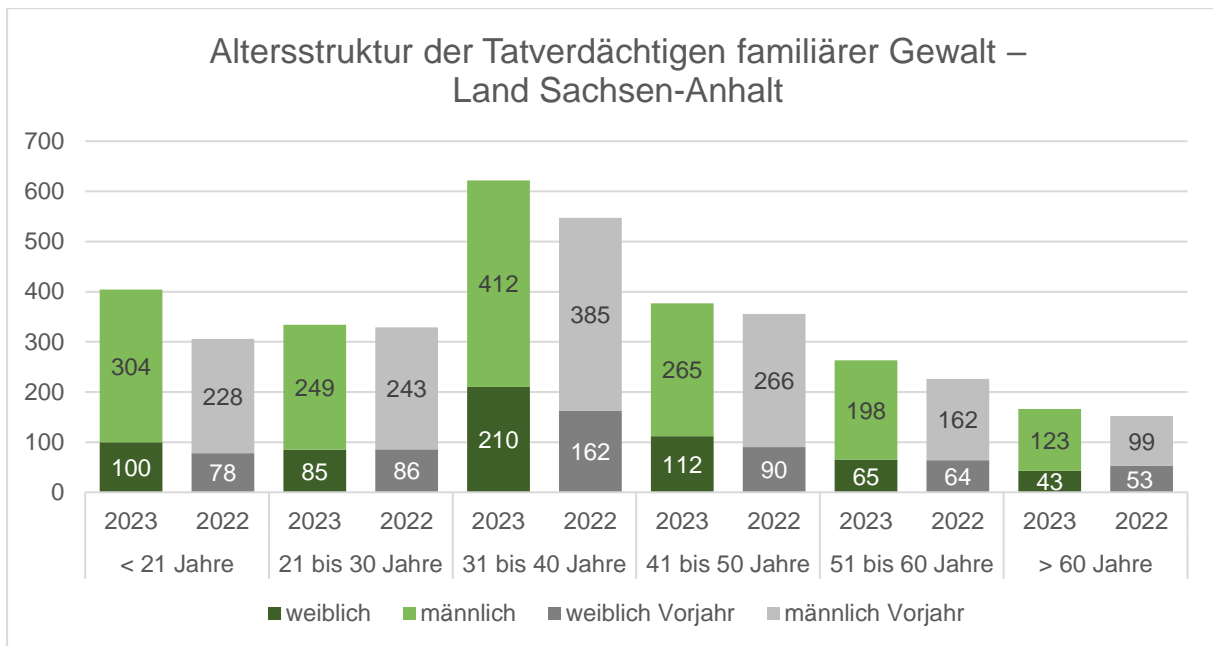


Abbildung 12 – Darstellung für das Jahr 2023 sowie das Vergleichsjahr (2022)

Bezüglich der Tatverdächtigen im Rahmen der familiären Gewalt 2023 lag der Hauptanteil in der Altersgruppe 31 bis einschließlich 40 Jahre. In beträchtlichem Abstand folgten die Altersgruppen 21 bis einschließlich 30 Jahre und 41 bis einschließlich 50 Jahre (siehe Abbildung 12). Die Anzahl männlicher Tatverdächtiger überwog deutlich gegenüber der Anzahl weiblicher Tatverdächtiger. Analog zur Betrachtung der Opfer familiärer Gewalt wird in Abbildung 13 hinsichtlich der Tatverdächtigen die Altersgruppe der unter Einundzwanzigjährigen differenziert betrachtet.

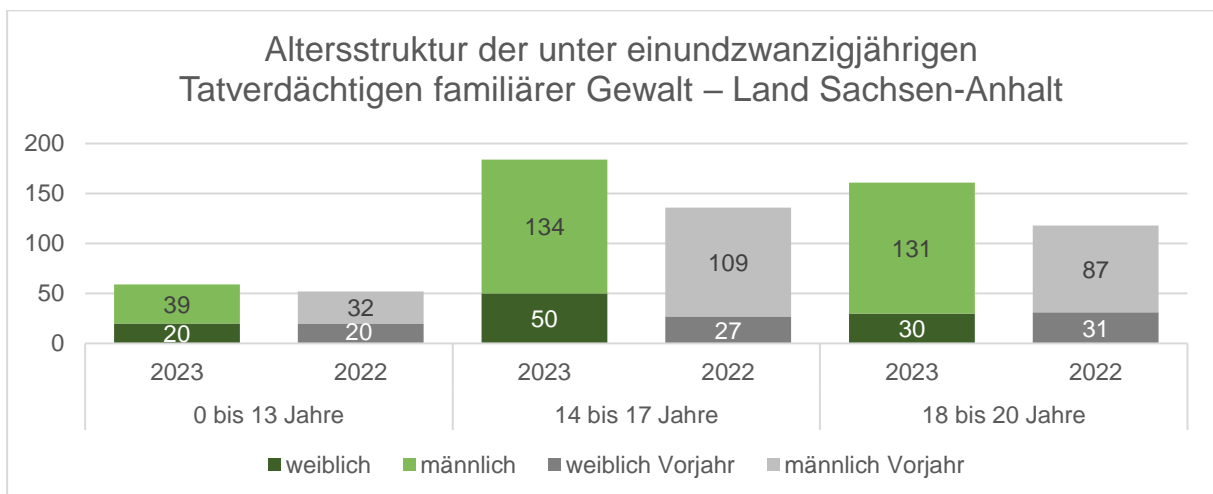


Abbildung 13 – Darstellung für das Jahr 2023 sowie das Vergleichsjahr (2022)

Wie Abbildung 13 zeigt, macht die Altersgruppe der Jugendlichen (14 bis 17 Jahre) den größten Anteil (45,5 %) der unter einundzwanzigjährigen Tatverdächtigen aus, dicht gefolgt von den Heranwachsenden (18 bis 20 Jahre; 39,9 %).

5.2 Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsanlass

Die Mehrheit der Opfer (86,1 %) und Tatverdächtigen (84,6 %) innerhalb der familiären Gewalt 2023 besaß die deutsche Staatsbürgerschaft. Die Schwankungen im 5-Jahresvergleich weisen auf keinen Trend hin (siehe Tabelle 3). Bei der Betrachtung des Aufenthaltsanlasses hielten sich sowohl unter den Opfern als auch unter den Tatverdächtigen Flüchtlinge und Personen mit einem erlaubten Aufenthalt sonstiger Art mit jeweils einem knappen Drittel die Waage.

5.3 Räumliche und soziale Beziehung zwischen Opfern und Tatverdächtigen

In Abbildung 14 wird die räumliche Nähe zwischen Opfern und Tatverdächtigen in der familiären Gewalt zur Tatörtlichkeit der Straftat in Beziehung gesetzt. Es wird deutlich, dass die Mehrheit der Opfer 2023 (55,9 %) räumlich getrennt von der tatverdächtigen Person lebte. Gleichzeitig wurden über neunzig Prozent der Delikte der familiären Gewalt im häuslichen Umfeld verübt.

Zudem machten den Großteil der Opferzahlen Opfer-Tatverdächtigen-Beziehungen ersten familiären Grades aus (Kinder: 41,0 %; Eltern: 24,2 %). Eine differenzierte numerische Übersicht ist Tabelle 5 zu entnehmen.

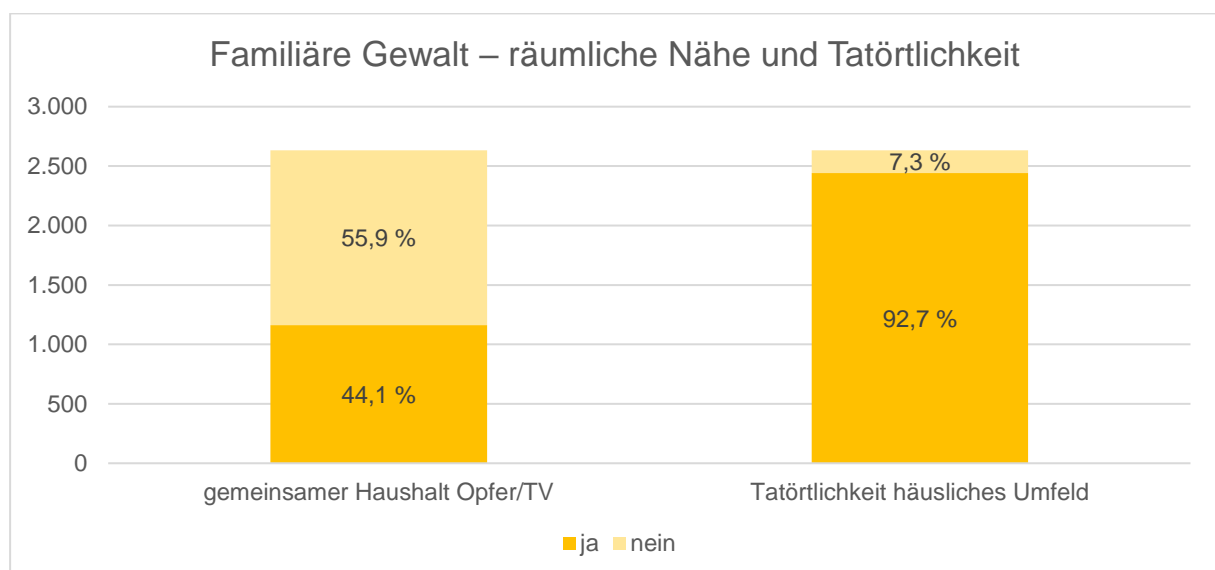


Abbildung 14 – Darstellung für das Jahr 2023

5.4 Betrachtung der Delikte im Rahmen der familiären Gewalt

Im Jahr 2023 lag der Hauptanteil der Opfer der familiären Gewalt nach Deliktart bei **Rohheitsdelikten/Straftaten gegen die persönliche Freiheit** (90,8 %), insbesondere bei den Deliktuntergruppen

- *vorsätzliche einfache Körperverletzung* (45,6 %),
- *gefährliche und schwere Körperverletzung* (10,1 %),
- *Misshandlung von Schutzbefohlenen* (7,7 %; speziell von Kindern 6,2 %) und
- *Freiheitsberaubung/Nötigung/Bedrohung* (26,4 %; speziell die Deliktuntergruppe *Bedrohung*: 22,1 %).

Die Zunahme im Rahmen des 5-Jahresvergleichs bei der Gesamtopferzahl im Bereich der familiären Gewalt lässt sich in der genannten Delikthauptgruppe ebenfalls beobachten. Dies ist jedoch in erster Linie auf die Untergruppen *vorsätzliche einfache Körperverletzung* und *Freiheitsberaubung/Nötigung/Bedrohung* zurückzuführen. In den übrigen Gruppen ist dieser Trend nicht abzulesen, zudem sind sie von starken Schwankungen geprägt und liegen – bis auf *gefährliche und schwere Körperverletzung* – im niedrigen zwei- bis dreistelligen Bereich, sodass Prognosen wenig Aussagekraft besitzen.

Die Straftatenhauptgruppen **Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung** (8,8 %, speziell die Deliktuntergruppe *sexueller Missbrauch von Kindern*: 6,3 %) und **Straftaten gegen das Leben** (0,4 %) machten jeweils einen geringeren Anteil an der Gesamtopferzahl familiärer Gewalt aus (für eine detaillierte Übersicht siehe Anlage Tabelle 5). Die Deliktuntergruppe *sexueller Missbrauch von Kindern* weist keinen Trend auf. Aufgrund der niedrigen Werte wird in den übrigen Deliktuntergruppen von einer Interpretation der zeitlichen Entwicklung abgesehen. Aus diesem Grund werden zudem keine Vergleiche zwischen den Deliktgruppen hinsichtlich der zeitlichen Verläufe vorgenommen.

Rund sechsfünftel Prozent der Tatverdächtigen in der familiären Gewalt 2023 waren zum Tatzeitpunkt kriminalpolizeilich bekannt. Dieser Anteil bewegte sich in den vorangegangenen vier Jahren auf einem ähnlichen Niveau (2019: 57,1 %; 2023: 55,7%; Ausnahme 2020: 53,9 %).

5.5 Einfluss von Alkohol, Drogen und Medikamenten

Der Anteil der Opfer im Bereich der familiären Gewalt, welche zum Tatzeitpunkt unter Alkohol, Medikamenten oder Betäubungsmitteln standen, lag 2023 sowie in den vier vorhergehenden Jahren unter einem Prozent. Bei den tatverdächtigen Personen standen hingegen knapp zwanzig Prozent unter dem Einfluss von Alkohol bzw. knapp zehn Prozent unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln (siehe Tabelle 7).

5.6 Hilflose Personen

Der Anteil hilfloser Personen aufgrund von körperlicher und bzw. oder geistiger Behinderung und Gebrechlichkeit, die Opfer von familiärer Gewalt geworden sind, bewegte sich 2023 sowie die vier vorhergehenden Jahre zwischen 0,3 und 1,3 Prozent (für eine Übersicht siehe Anlage Tabelle 9). Sonstige Gründe liegen nicht vor.

5.7 Verletzungsfolgen

Bei Betrachtung der Verletzungsfolgen 2023 im Deliktbereich familiäre Gewalt (siehe Abbildung 15) zeigt sich, dass knapp die Hälfte der Opfer leichte Verletzungen davontrug. Vierzig Prozent der Opfer wiesen keine Verletzungsfolgen auf, wobei einschränkend ergänzt werden muss, dass psychische Folgen (weder leichte noch schwerwiegende) in der PKS nicht erfasst werden. Schwere körperliche (0,6 %) und tödliche Verletzungsfolgen (0,2 %) wurden 2023 verzeichnet, bildeten jedoch die Ausnahme. Hervorzuheben ist der Anteil von über zehn Prozent der Opfer, bei denen die Verletzungsfolgen unbekannt sind. Die prozentuale Verteilung bleibt im 5-Jahresvergleich annähernd gleich (siehe Tabelle 11).

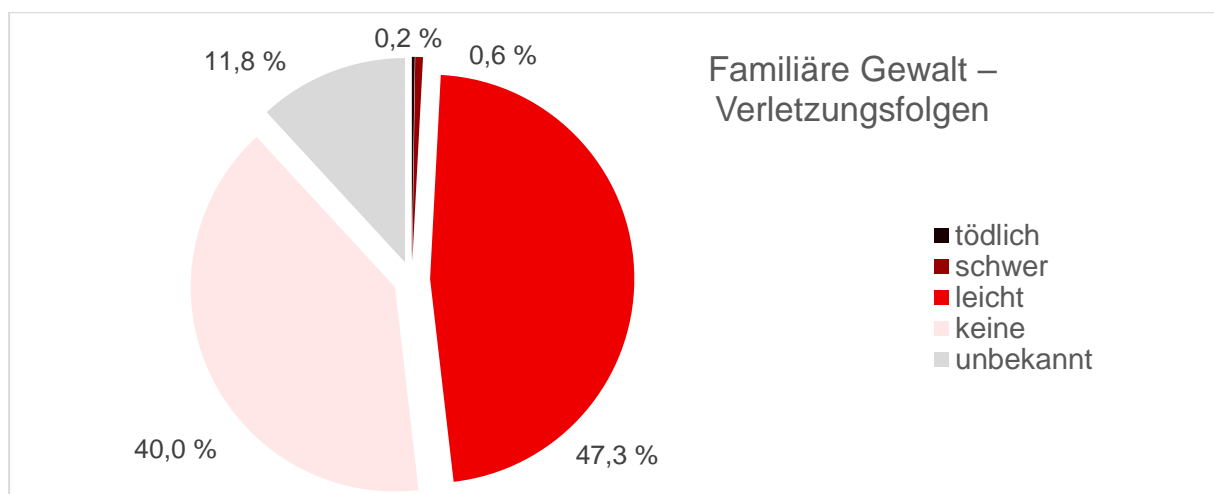


Abbildung 15 – Darstellung für das Jahr 2023

5.8 Zusammenfassung familiäre Gewalt

Bei der Entwicklung der Opferzahlen im Deliktbereich der familiären Gewalt zeichnet sich im 5-Jahresvergleich ein leichter zunehmender Trend ab. Weibliche Opfer überwogen 2023 in der Anzahl leicht gegenüber den männlichen Opfern und knapp die Hälfte der Opfer ließ sich der Gruppe der unter Einundzwanzigjährigen zuordnen. Die Mehrheit der Tatverdächtigen war männlichen Geschlechts (Schwerpunkt: Altersspanne 31 bis 40 Jahre). Sowohl Opfer als auch Tatverdächtige besaßen überwiegend die deutsche Staatsangehörigkeit. Rund sechsundfünfzig Prozent der Tatverdächtigen war kriminalpolizeilich bekannt. Zudem konnte bei einem Teil der Tatverdächtigen der Einfluss von Alkohol und bzw. oder Betäubungsmitteln nachgewiesen werden.

Knapp zwei Drittel der Opfer standen zu den Tatverdächtigen in einer familiären Beziehung ersten Grades. Die Mehrheit der Opfer lebte räumlich getrennt von den Tatverdächtigen, die Tatörtlichkeit war jedoch fast immer das häusliche Umfeld.

Der Hauptanteil der Opferzahlen lag bei den Körperverletzungsdelikten sowie der Bedrohung, der Misshandlung von Kindern und dem sexuellen Missbrauch von Kindern. Zehn Personen wurden Opfer einer Straftat gegen das Leben. Die Anzahl der hilflosen Opfer war gering. Mehr als siebenundvierzig Prozent der Opfer trugen leichte körperliche Verletzungen davon, sechs Personen wurden tödlich verletzt.

6. Anlagen

Tabelle 1 – Opferzahlen Partnerschaftsgewalt und familiäre Gewalt im 5-Jahresvergleich unterteilt nach Polizeieinspektionen

| Jahr | Gesamt | PI Halle (Saale) | PI Magdeburg | PI Dessau-Roßlau | PI Stendal |
|--|--------|------------------|--------------|------------------|------------|
| Partnerschaftsgewalt | | | | | |
| 2019 | 4.213 | 1.482 | 1.514 | 696 | 521 |
| 2020 | 4.366 | 1.643 | 1.435 | 752 | 536 |
| 2021 | 4.468 | 1.649 | 1.529 | 712 | 578 |
| 2022 | 5.031 | 1.824 | 1.810 | 805 | 592 |
| 2023 | 5.605 | 1.893 | 2.198 | 859 | 655 |
| prozentualer Anteil an PG gesamt 2023 | | 33,8 % | 39,2 % | 15,3 % | 11,7 % |
| 5-Jahresdifferenz | 1.392 | 134 | 684 | 163 | 411 |
| 5-JD in % | 33,0 % | 27,7 % | 45,2 % | 23,4 % | 25,7 % |
| familiäre Gewalt | | | | | |
| 2019 | 2.096 | 765 | 701 | 363 | 267 |
| 2020 | 2.169 | 789 | 723 | 351 | 306 |
| 2021 | 2.216 | 807 | 729 | 342 | 338 |
| 2022 | 2.298 | 845 | 774 | 373 | 306 |
| 2023 | 2.633 | 886 | 993 | 436 | 318 |
| prozentualer Anteil an FG gesamt 2023 | | 33,6 % | 37,7 % | 16,6 % | 12,1 % |
| 5-Jahresdifferenz | 537 | 121 | 292 | 73 | 51 |
| 5-JD in % | 25,6 % | 15,8 % | 41,7 % | 20,1 % | 19,1 % |

Anmerkung. Ein Vergleich der prozentualen Veränderungen zwischen den Plen ist aufgrund der unterschiedlich großen Opferzahlen nicht aussagekräftig.

Tabelle 2 – Opfer- und Tatverdächtigenanzahl der Partnerschaftsgewalt im 5-Jahresvergleich nach Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsanlass

| Jahr | Gesamt | Staatsangehörigkeit | | | | Aufenthaltsanlass nicht deutscher Personen | | | | |
|---------------------------------|--------|---------------------|--------|---------------|--------|--|------------|---------|------------------|-----------|
| | | deutsch | in % | nicht deutsch | in % | Asylbewerber | Flüchtling | Duldung | sonstige erlaubt | unerlaubt |
| Opfer | | | | | | | | | | |
| 2019 | 4.213 | 3.722 | 88,3 % | 491 | 11,7 % | 133 | 33 | 30 | 287 | 3 |
| 2020 | 4.366 | 3.863 | 88,5 % | 503 | 11,5 % | 107 | 60 | 16 | 316 | 4 |
| 2021 | 4.468 | 3.958 | 88,6 % | 510 | 11,4 % | 101 | 33 | 27 | 346 | 3 |
| 2022 | 5.031 | 4.353 | 86,5 % | 678 | 13,5 % | 86 | 40 | 31 | 519 | 2 |
| 2023 | 5.605 | 4.768 | 85,1 % | 837 | 14,9 % | 163 | 188 | 101 | 380 | 5 |
| Prozentualer Anteil 2023 | | | | | | 19,5 % | 22,5 % | 12,1 % | 45,4 % | 0,6 % |
| Tatverdächtige | | | | | | | | | | |
| 2019 | 3.404 | 2.904 | 85,3 % | 500 | 14,7 % | 120 | 33 | 33 | 307 | 7 |
| 2020 | 3.490 | 3.019 | 86,5 % | 471 | 13,5 % | 104 | 62 | 26 | 276 | 3 |
| 2021 | 3.544 | 3.008 | 84,9 % | 536 | 15,1 % | 29 | 25 | 16 | 152 | 2 |
| 2022 | 3.899 | 3.236 | 83,0 % | 663 | 17,0 % | 110 | 46 | 34 | 464 | 9 |
| 2023 | 4.150 | 3.428 | 82,6 % | 722 | 17,4 % | 163 | 164 | 131 | 255 | 9 |
| Prozentualer Anteil 2023 | | | | | | 22,6 % | 22,7 % | 18,1 % | 35,3 % | 1,2 % |

Anmerkung. Ein Vergleich zwischen der Anzahl der Opfer und der Anzahl der tatverdächtigen Personen ist aufgrund der Echttatverdächtigenzählung nicht möglich.

Tabelle 3 – Opfer- und Tatverdächtigenzahl der familiären Gewalt im 5-Jahresvergleich nach Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsanlass

| Jahr | Gesamt | Staatsangehörigkeit | | | | Aufenthaltsanlass nicht deutscher Personen | | | | |
|---------------------------------|--------|---------------------|--------|---------------|--------|--|------------|---------|------------------|-----------|
| | | deutsch | in % | nicht deutsch | in % | Asylbewerber | Flüchtling | Duldung | sonstige erlaubt | unerlaubt |
| Opfer | | | | | | | | | | |
| 2019 | 2.096 | 1.839 | 87,7 % | 257 | 12,3 % | 90 | 19 | 17 | 128 | 1 |
| 2020 | 2.169 | 1.977 | 91,1 % | 192 | 8,9 % | 53 | 26 | 9 | 104 | 0 |
| 2021 | 2.216 | 1.993 | 89,9 % | 223 | 10,1 % | 37 | 18 | 17 | 148 | 3 |
| 2022 | 2.298 | 1.988 | 86,5 % | 310 | 13,5 % | 62 | 43 | 17 | 187 | 1 |
| 2023 | 2.633 | 2.268 | 86,1 % | 365 | 13,9 % | 70 | 111 | 61 | 121 | 2 |
| Prozentualer Anteil 2023 | | | | | | 19,2 % | 30,4 % | 16,7 % | 33,2 % | 0,5 % |
| Tatverdächtige | | | | | | | | | | |
| 2019 | 1.807 | 1.568 | 86,8 % | 239 | 13,2 % | 80 | 15 | 23 | 120 | 1 |
| 2020 | 1.835 | 1.664 | 90,7 % | 171 | 9,3 % | 33 | 21 | 12 | 105 | 0 |
| 2021 | 1.881 | 1.646 | 87,5 % | 235 | 12,5 % | 37 | 22 | 23 | 151 | 2 |
| 2022 | 1.916 | 1.611 | 84,1 % | 305 | 15,9 % | 56 | 49 | 11 | 186 | 3 |
| 2023 | 2.166 | 1.833 | 84,6 % | 333 | 15,4 % | 69 | 94 | 53 | 114 | 3 |
| Prozentualer Anteil 2023 | | | | | | 20,7 % | 28,2 % | 15,9 % | 34,2 % | 0,9 % |

Anmerkung. Ein Vergleich zwischen der Anzahl der Opfer und der Anzahl der tatverdächtigen Personen ist aufgrund der Echttatverdächtigenzählung nicht möglich.

Tabelle 4 – Opferzahlen Partnerschaftsgewalt Land Sachsen-Anhalt im 5-Jahresvergleich einschließlich der Opfer-TV-Beziehung für 2023

| | 5-Jahresvergleich | | | | | 2023 Partnerschaftsbeziehung Opfer/TV | | | |
|---|-------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--|----------------------------|----------------------------------|-------------------------|
| | 2019 | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | Ehe | eingetragene Partnerschaft | nichteheliche Lebensgemeinschaft | ehemalige Partnerschaft |
| Gesamt | 4.213 | 4.366 | 4.468 | 5.031 | 5.605 | 1.147 | 5 | 2.033 | 2.420 |
| Straftaten gegen das Leben | 10 | 13 | 4 | 18 | 12 | 7 | 0 | 2 | 3 |
| <i>sonstiger Mord</i> | 0 | 4 | 2 | 7 | 3 | 2 | 0 | 0 | 1 |
| <i>Mord in Zusammenhang mit Sexualdelikten</i> | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| <i>Totschlag</i> | 10 | 9 | 2 | 11 | 9 | 5 | 0 | 2 | 2 |
| <i>minder schwerer Totschlag</i> | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung | 101 | 102 | 103 | 134 | 117 | 22 | 0 | 39 | 56 |
| <i>Vergewaltigung/sexuelle Nötigung</i> | 71 | 64 | 61 | 90 | 80 | 17 | 0 | 30 | 33 |
| <i>sexueller Übergriff und Nötigung</i> | 23 | 25 | 24 | 24 | 19 | 4 | 0 | 4 | 11 |
| <i>sexuelle Belästigung</i> | 7 | 12 | 18 | 20 | 18 | 1 | 0 | 5 | 12 |
| <i>Zuhälterei</i> | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| - Fortsetzung siehe nächste Seite - | | | | | | | | | |

| Fortsetzung Tabelle 4 | 5-Jahresvergleich | | | | | 2023 Partnerschaftsbeziehung Opfer/TV | | | |
|--|-------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--|----------------------------|----------------------------------|-------------------------|
| | 2019 | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | Ehe | eingetragene Partnerschaft | nichteheliche Lebensgemeinschaft | ehemalige Partnerschaft |
| Rohheitsdelikte/Straftaten gegen die persönliche Freiheit | 4.102 | 4.251 | 4.361 | 4.879 | 5.476 | 1.118 | 5 | 1.992 | 2.361 |
| <i>Körperverletzung mit Todesfolge</i> | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| <i>gefährliche und schwere Körperverletzung</i> | 462 | 542 | 532 | 601 | 630 | 146 | 1 | 264 | 219 |
| <i>vorsätzlich einfache Körperverletzung</i> | 2.494 | 2.417 | 2.513 | 2.720 | 3.071 | 692 | 3 | 1.426 | 950 |
| <i>Entziehung Minderjähriger</i> | 29 | 30 | 21 | 27 | 38 | 12 | 0 | 1 | 25 |
| <i>Freiheitsberaubung/Nötigung/Bedrohung</i> | 1.117 | 1.262 | 1.295 | 1.530 | 1.737 | 268 | 1 | 301 | 1167 |
| + Freiheitsberaubung | 46 | 77 | 52 | 61 | 44 | 7 | 0 | 23 | 14 |
| + Nötigung | 116 | 147 | 103 | 103 | 133 | 18 | 0 | 39 | 76 |
| + Bedrohung | 527 | 622 | 712 | 871 | 980 | 204 | 1 | 213 | 562 |
| + Nachstellung | 428 | 416 | 428 | 495 | 580 | 39 | 0 | 26 | 515 |
| <i>Menschenhandel/Ausbeutung/Freiheitsberaubung</i> | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| + Zwangsprostitution | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

Tabelle 5 – Opferzahlen familiäre Gewalt Land Sachsen-Anhalt im 5-Jahresvergleich einschließlich der Opfer-TV-Beziehung für 2023

| | 5-Jahresvergleich | | | | | 2023 Beziehung Opfer-Tatverdächtige Person | | | | | | |
|--|-------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|---|-----------|------------|------------------|-------------|-----------------------------|----------------------|
| | 2019 | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | Kind | Enkel | Elternteil | Großelternanteil | Geschwister | Schwiegereltern /-kinder | sonst. Angehörige |
| Gesamt | 2.096 | 2.169 | 2.216 | 2.298 | 2.633 | 1.079 | 54 | 638 | 44 | 448 | 107 | 263 |
| Straftaten gegen das Leben | 4 | 16 | 11 | 4 | 10 | 5 | 0 | 1 | 0 | 2 | 0 | 2 |
| <i>sonstiger Mord</i> | 0 | 0 | 0 | 0 | 2 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 1 |
| <i>Mord in Zusammenhang mit Sexualdelikten</i> | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| <i>Totschlag</i> | 4 | 16 | 10 | 4 | 8 | 5 | 0 | 0 | 0 | 2 | 0 | 1 |
| <i>minder schwerer Totschlag</i> | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| - Fortsetzung siehe nächste Seite - | | | | | | | | | | | | |

| Fortsetzung Tabelle 5 | 5-Jahresvergleich | | | | | 2023 Beziehung Opfer-Tatverdächtige Person | | | | | | |
|---|-------------------|------------|------------|------------|------------|---|-----------|------------|--------------------|-------------|-----------------------------|------------------------|
| | 2019 | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | Kind | Enkel | Elternteil | Großeltern teil | Geschwister | Schwiegereltern /-kinder | sonstige Angehörige |
| Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung | 203 | 158 | 194 | 174 | 232 | 150 | 23 | 5 | 0 | 23 | 2 | 29 |
| <i>Vergewaltigung/sexuelle Nötigung</i> | 12 | 5 | 15 | 7 | 13 | 5 | 0 | 0 | 0 | 4 | 1 | 3 |
| <i>sexueller Übergriff und Nötigung</i> | 5 | 3 | 6 | 4 | 12 | 5 | 0 | 0 | 0 | 3 | 1 | 3 |
| <i>sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen ab 14 Jahren</i> | 8 | 5 | 11 | 7 | 16 | 13 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 2 |
| <i>sexuelle Belästigung</i> | 12 | 10 | 12 | 15 | 21 | 13 | 3 | 2 | 0 | 2 | 0 | 1 |
| <i>sexueller Missbrauch von Kindern</i> | 158 | 127 | 143 | 135 | 165 | 110 | 19 | 3 | 0 | 14 | 0 | 19 |
| <i>sexueller Missbrauch von Jugendlichen</i> | 6 | 7 | 5 | 6 | 5 | 4 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 |
| <i>Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger</i> | 2 | 0 | 2 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| <i>Zuhälterei</i> | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| - Fortsetzung siehe nächste Seite - | | | | | | | | | | | | |

| Fortsetzung Tabelle 5 | 5-Jahresvergleich | | | | | 2023 Beziehung Opfer-Tatverdächtige Person | | | | | | |
|--|-------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|---|-----------|------------|------------------|-------------|-----------------------------|----------------------|
| | 2019 | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | Kind | Enkel | Elternteil | Großelternanteil | Geschwister | Schwiegereltern /-kinder | sonst. Angehörige |
| Rohheitsdelikte/Straftaten gegen die persönliche Freiheit | 1.889 | 1.995 | 2.011 | 2.120 | 2.391 | 924 | 31 | 632 | 44 | 423 | 105 | 232 |
| <i>Körperverletzung mit Todesfolge</i> | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| <i>gefährliche und schwere Körperverletzung</i> | 213 | 247 | 257 | 214 | 266 | 83 | 8 | 73 | 5 | 57 | 19 | 21 |
| + Verstümmelung weiblicher Genitalien | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| <i>Misshandlung Schutzbefohlener</i> | 203 | 209 | 184 | 170 | 203 | 187 | 4 | 6 | 1 | 2 | 0 | 3 |
| + Misshandlung Schutzbefohlener ab 14 Jahren | 41 | 32 | 32 | 23 | 41 | 36 | 0 | 4 | 0 | 0 | 0 | 1 |
| + Misshandlung von Kindern | 162 | 177 | 152 | 147 | 162 | 151 | 4 | 2 | 1 | 2 | 0 | 2 |
| <i>vorsätzlich einfache Körperverletzung</i> | 986 | 1.016 | 1.023 | 1.065 | 1.201 | 450 | 11 | 317 | 18 | 231 | 48 | 126 |
| <i>Entziehung Minderjähriger</i> | 52 | 41 | 27 | 24 | 26 | 23 | 1 | 0 | 0 | 0 | 2 | 0 |
| - Fortsetzung siehe nächste Seite - | | | | | | | | | | | | |

| Fortsetzung Tabelle 5 | 5-Jahresvergleich | | | | | 2023 Beziehung Opfer-Tatverdächtige Person | | | | | | |
|--|-------------------|------|------|------|------|---|-------|------------|--------------------|-------------|-----------------------------|----------------------|
| | 2019 | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | Kind | Enkel | Elternteil | Großeltern teil | Geschwister | Schwiegereltern /-kinder | sonst. Angehörige |
| <i>Freiheitsberaubung/Nötigung/ Bedrohung</i> | 434 | 482 | 520 | 647 | 694 | 180 | 7 | 236 | 20 | 133 | 36 | 82 |
| + Freiheitsberaubung | 17 | 17 | 21 | 30 | 24 | 16 | 1 | 6 | 0 | 0 | 0 | 1 |
| + Nötigung | 52 | 66 | 60 | 58 | 38 | 16 | 2 | 8 | 0 | 3 | 4 | 5 |
| + Bedrohung | 336 | 375 | 395 | 525 | 582 | 123 | 4 | 216 | 19 | 124 | 26 | 70 |
| + Nachstellung | 29 | 24 | 41 | 33 | 46 | 22 | 0 | 6 | 1 | 6 | 6 | 5 |
| + Zwangsheirat | 0 | 0 | 3 | 1 | 4 | 3 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 |
| <i>Menschenhandel/Ausbeutung/ Freiheitsberaubung</i> | 1 | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| + Zwangsprostitution | 1 | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

Tabelle 6 – Opfer- und Tatverdächtigenanzahl der Partnerschaftsgewalt im 5-Jahresvergleich zu Einfluss von Alkohol, Drogen oder Medikamenten

| Jahr | Gesamt | stand unter Einfluss von | | | | | |
|-----------------------|--------|--------------------------|--------------|-----|----------|--------------|------------------|
| | | Alkohol | Alkohol in % | BtM | BtM in % | Medikamenten | Medikamente in % |
| Opfer | | | | | | | |
| 2019 | 4.213 | 8 | 0,2 % | 1 | 0,0 % | 1 | 0,0 % |
| 2020 | 4.366 | 19 | 0,4 % | 1 | 0,0 % | 1 | 0,0 % |
| 2021 | 4.468 | 10 | 0,2 % | 3 | 0,1 % | 1 | 0,0 % |
| 2022 | 5.031 | 11 | 0,2 % | 2 | 0,0 % | 1 | 0,0 % |
| 2023 | 5.605 | 9 | 0,2 % | 1 | 0,0 % | 0 | 0,0 % |
| Tatverdächtige | | | | | | | |
| 2019 | 3.404 | 839 | 24,6 % | 375 | 11,0 % | / | / |
| 2020 | 3.490 | 908 | 26,0 % | 449 | 12,9 % | | |
| 2021 | 3.544 | 940 | 26,5 % | 443 | 12,5 % | | |
| 2022 | 3.899 | 1.023 | 26,2 % | 473 | 12,1 % | | |
| 2023 | 4.150 | 1.195 | 28,8 % | 527 | 12,7 % | | |

Anmerkung. Ein Vergleich zwischen der Anzahl der Opfer und der Anzahl der tatverdächtigen Personen ist aufgrund der Echttatverdächtigenzählung nicht möglich.

Tabelle 7 – Opfer- und Tatverdächtigenanzahl der familiären Gewalt im 5-Jahresvergleich zu Einfluss von Alkohol, Drogen oder Medikamenten

| Jahr | Gesamt | stand unter Einfluss von | | | | | |
|-----------------------|--------|--------------------------|--------------|-----|----------|--------------|------------------|
| | | Alkohol | Alkohol in % | BtM | BtM in % | Medikamenten | Medikamente in % |
| Opfer | | | | | | | |
| 2019 | 2.096 | 2 | 0,1 % | 2 | 0,1 % | 0 | 0,0 % |
| 2020 | 2.169 | 3 | 0,1 % | 0 | 0,0 % | 0 | 0,0 % |
| 2021 | 2.216 | 6 | 0,3 % | 1 | 0,0 % | 0 | 0,0 % |
| 2022 | 2.298 | 5 | 0,2 % | 0 | 0,0 % | 0 | 0,0 % |
| 2023 | 2.633 | 1 | 0,0 % | 0 | 0,0 % | 0 | 0,0 % |
| Tatverdächtige | | | | | | | |
| 2019 | 1.807 | 320 | 17,7 % | 214 | 11,8 % | / | / |
| 2020 | 1.835 | 309 | 16,8 % | 208 | 11,3 % | | |
| 2021 | 1.881 | 334 | 17,8 % | 195 | 10,4 % | | |
| 2022 | 1.916 | 356 | 18,6 % | 216 | 11,3 % | | |
| 2023 | 2.166 | 397 | 18,3 % | 210 | 9,7 % | | |

Anmerkung. Ein Vergleich zwischen der Anzahl der Opfer und der Anzahl der tatverdächtigen Personen ist aufgrund der Echttatverdächtigenzählung nicht möglich.

Tabelle 8 – Anteil hilfloser Personen an der Opferanzahl in der Partnerschaftsgewalt im 5-Jahresvergleich

| Jahr | Gesamt | Behinderung | | Gebrechlichkeit | | sonstige hilflose Personen | |
|------|--------|-------------|-------|-----------------|-------|----------------------------|-------|
| | | Anzahl | in % | Anzahl | in % | Anzahl | in % |
| 2019 | 4.213 | 12 | 0,3 % | 7 | 0,2 % | 0 | 0,0 % |
| 2020 | 4.366 | 9 | 0,2 % | 6 | 0,1 % | 0 | 0,0 % |
| 2021 | 4.468 | 10 | 0,2 % | 4 | 0,1 % | 0 | 0,0 % |
| 2022 | 5.031 | 3 | 0,1 % | 5 | 0,1 % | 0 | 0,0 % |
| 2023 | 5.605 | 3 | 0,1 % | 6 | 0,1 % | 0 | 0,0 % |

Tabelle 9 – Anteil hilfloser Personen an der Opferanzahl in der familiären Gewalt im 5-Jahres-Vergleich

| Jahr | Gesamt | Behinderung | | Gebrechlichkeit | | sonstige hilflose Personen | |
|------|--------|-------------|-------|-----------------|-------|----------------------------|-------|
| | | Anzahl | in % | Anzahl | in % | Anzahl | in % |
| 2019 | 2.096 | 9 | 0,4 % | 27 | 1,3 % | 0 | 0,0 % |
| 2020 | 2.169 | 14 | 0,6 % | 10 | 0,5 % | 0 | 0,0 % |
| 2021 | 2.216 | 14 | 0,6 % | 21 | 0,9 % | 0 | 0,0 % |
| 2022 | 2.298 | 18 | 0,8 % | 11 | 0,5 % | 0 | 0,0 % |
| 2023 | 2.633 | 8 | 0,3 % | 18 | 0,7 % | 0 | 0,0 % |

Tabelle 10 – Opferanzahl in der Partnerschaftsgewalt nach Verletzungsfolgen im 5-Jahresvergleich

| Jahr | Gesamt | tödlich | | schwer | | leicht | | keine | | unbekannt | |
|-------------|--------|---------|-------|--------|-------|--------|--------|--------|--------|-----------|-------|
| | | Anzahl | in % | Anzahl | in % | Anzahl | in % | Anzahl | in % | Anzahl | in % |
| 2019 | 4.213 | 2 | 0,0 % | 19 | 0,5 % | 2.151 | 51,1 % | 1.752 | 41,6 % | 289 | 6,9 % |
| 2020 | 4.366 | 5 | 0,1 % | 28 | 0,6 % | 2.162 | 49,5 % | 1.865 | 42,7 % | 306 | 7,0 % |
| 2021 | 4.468 | 0 | 0,0 % | 18 | 0,4 % | 2.180 | 48,8 % | 1.959 | 43,8 % | 311 | 7,0 % |
| 2022 | 5.031 | 7 | 0,1 % | 24 | 0,5 % | 2.499 | 49,7 % | 2.097 | 41,7 % | 404 | 8,0 % |
| 2023 | 5.605 | 4 | 0,1 % | 13 | 0,2 % | 3.141 | 56,0 % | 1.982 | 35,4 % | 465 | 8,3 % |

Tabelle 11 – Opferanzahl in der familiären Gewalt nach Verletzungsfolgen im 5-Jahresvergleich

| Jahr | Gesamt | tödlich | | schwer | | leicht | | keine | | unbekannt | |
|-------------|--------|---------|-------|--------|-------|--------|--------|--------|--------|-----------|--------|
| | | Anzahl | in % | Anzahl | in % | Anzahl | in % | Anzahl | in % | Anzahl | in % |
| 2019 | 2.096 | 1 | 0,0 % | 13 | 0,6 % | 814 | 38,8 % | 1.080 | 51,5 % | 188 | 9,0 % |
| 2020 | 2.169 | 6 | 0,3 % | 18 | 0,8 % | 903 | 41,6 % | 1.039 | 47,9 % | 203 | 9,4 % |
| 2021 | 2.216 | 2 | 0,1 % | 19 | 0,9 % | 896 | 40,4 % | 1.090 | 49,2 % | 209 | 9,4 % |
| 2022 | 2.298 | 3 | 0,1 % | 25 | 1,1 % | 948 | 41,3 % | 1.096 | 47,7 % | 226 | 9,8 % |
| 2023 | 2.633 | 6 | 0,2 % | 16 | 0,6 % | 1.246 | 47,3 % | 1.053 | 40,0 % | 312 | 11,8 % |

Tabelle 12 – Tatverdächtige der Partnerschaftsgewalt in der Deliktgruppe Verletzung der Unterhaltspflicht nach § 170 StGB

| Jahr | Gesamtanzahl Opfer PG | Verletzung der Unterhaltspflicht nach § 170 StGB | | Geschlecht | | Alter zur Tatzeit | | | Staatsangehörigkeit | | Schusswaffe | |
|-------------|-----------------------|--|-------|------------|----------|-------------------|-----------------|------------|---------------------|-----------------------|-------------|------------|
| | | Anzahl | in % | männlich | weiblich | < 18 Jahre | 18 bis 20 Jahre | > 20 Jahre | Anzahl deut. TV | Anzahl nicht-deut. TV | gedroht | geschossen |
| 2019 | 3.404 | 157 | 4,6 % | 146 | 11 | 0 | 2 | 155 | 150 | 7 | 0 | 0 |
| 2020 | 3.490 | 123 | 3,5 % | 115 | 8 | 0 | 1 | 122 | 114 | 9 | 0 | 0 |
| 2021 | 3.544 | 82 | 2,3 % | 80 | 2 | 0 | 1 | 81 | 80 | 2 | 0 | 0 |
| 2022 | 3.899 | 85 | 2,2 % | 83 | 2 | 0 | 0 | 85 | 76 | 9 | 0 | 0 |
| 2023 | 4.150 | 99 | 2,4 % | 93 | 6 | 0 | 0 | 99 | 96 | 3 | 0 | 0 |

Tabelle 13 – Tatverdächtige der Partnerschaftsgewalt in der Deliktgruppe Straftaten nach § 4 Gewaltschutzgesetz

| Jahr | Gesamtanzahl Opfer PG | Straftaten nach § 4 Gewaltschutzgesetz | | Geschlecht | | Alter zur Tatzeit | | | Staatsangehörigkeit | | Schusswaffe | |
|-------------|-----------------------|--|-------|------------|----------|-------------------|-----------------|------------|---------------------|-----------------------|-------------|------------|
| | | Anzahl | in % | männlich | weiblich | < 18 Jahre | 18 bis 20 Jahre | > 20 Jahre | Anzahl deut. TV | Anzahl nicht-deut. TV | gedroht | geschossen |
| 2019 | 3.404 | 101 | 3,0 % | 94 | 7 | 0 | 4 | 97 | 85 | 16 | 0 | 0 |
| 2020 | 3.490 | 115 | 3,3 % | 108 | 7 | 0 | 1 | 114 | 98 | 17 | 0 | 0 |
| 2021 | 3.544 | 128 | 3,6 % | 122 | 6 | 0 | 4 | 124 | 110 | 18 | 0 | 0 |
| 2022 | 3.899 | 109 | 2,8 % | 98 | 11 | 1 | 3 | 105 | 90 | 19 | 0 | 0 |
| 2023 | 4.150 | 141 | 3,4 % | 130 | 11 | 0 | 1 | 140 | 116 | 25 | 0 | 0 |